

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

397 (27.8.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Weitens größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Herrn Thiergarten.
Verantwortlich für den Textteil:
Anton Rindolph; für den Anzeigenteil
H. Rindolph, sämtl. in
Karlsruhe i. B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
Die Spaltenzahl 30 Pfg.
Die Reklameweile 1 Pf. Reklamen
an 1. Stelle 1.25 Pf. die Zeile,
außerdem 30% Leertextaufschlag.
Bei Wiederholungen sonstiger Abgaben,
bei Wiederholung des Textes, bei geistlichen
Anzeigen und bei Anzeigen
anderer Art 1 Pf.
Postfach - Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Nr. 397.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Dienstag den 27. August 1918.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

34. Jahrgang.

Japanische Wirtschaft.

Karlsruhe, 23. Aug. Wir wissen nicht sehr viel von der Entwicklung der japanischen Wirtschaft im Kriege. Bekannt ist uns die enorme Steigerung des Außenhandels, die Umwandlung des finanzgeschwächerten Schuldnerlandes Japan in einen Gläubigerstaat, von dem auch das einst so geschloßene England geliehen hat, die Verleugung großer wirtschaftlicher Interessengebiete in China und neuerdings in Sibirien, die Abhängigkeit der Wirtschaft des englischen Handels aus Südamerika und Britisch-Indien, die Errichtung neuer Schiffsfahrpläne, das Anwachsen der Handelsflotte usw. Also außerordentliche Vorgänge, während uns die japanische Innenwirtschaft ziemlich dunkel geblieben ist.

Nun hören wir vor einigen Tagen, daß in den großen Städten Japans, besonders in Tokio, Reisanruhen ausgebrochen seien. Es handelt sich um einen scharfen Massenprotest gegen die Verteuerung des Reises. Daran erkennt man, daß die kriegswirtschaftliche Entwicklung Japans eine außerordentliche Preissteigerung zur Folge gehabt hat. Diese Preissteigerung wird natürlich beim Reis, dem Volksernährungsmittel der Japaner, besonders fühlbar. Reis ist die Hauptpflanze Japans, er wird auf tausenderlei Arten zubereitet. Eine Reisernte bedeutet für Japan mehr noch als etwa für ein europäisches Land eine Brotenernte. Selbstverständlich hat die Preissteigerung auch andere Waren des japanischen Binnenmarktes ergriffen, Lebensmittel sowohl wie Industrieprodukte. Soweit entfernt Japan vom europäischen Kriegsgeschehen ist, so hat es doch auch unter den abnormen Preisverhältnissen des Krieges zu leiden.

Diese Zustände werden umso bedenklicher werden, je länger der Krieg dauert und je mehr sich Japan in ihn einläßt. Eine umfangreiche Teilnahme an dem Vorgehen der Entente in Rußland müßte unzulänglich auf die japanischen Preisverhältnisse wirken. Auch Japan muß daher mit inneren Unruhen aus wirtschaftlichen Gründen rechnen. Selbstverständlich gibt es auch dort Reiseruhen und eine Vermögensverteilung nach europäischem Muster. Der Mittelstand beklagt sich über Verarmung infolge des Bantens. Die Banken finanzierten die großen Industriegeschäfte, aber eine Kreditunterstützung der kleinen Selbständigen scheint nicht lohnend. Die Preissteigerung erfordert energische Gehaltssteigerung und Lohnsenkung hat es schon häufig während des Krieges in Japan gegeben. Die Folge ist eine Verarmung des Massenvolkes. Überhaupt haben sich die Verhältnisse in den Ländern, in denen sie vor dem Kriege nur spärlich vertreten waren, erheblich vermehrt. Beispielsweise auch in Rußland, wo jetzt die Verhältnisse der kriegswirtschaftlichen Regierung zusehends kommen. Große Not leiden auch die Arbeiter in japanischen Betrieben. Die japanischen Volkswirtschaftler, die also auch dort wie in anderen Ländern schlecht behaftet werden. Man ist augenblicklich dabei, die Einkommensverhältnisse der Arbeiter zu verbessern.

Der Krieg hat eine ganze Reihe wirtschaftlicher Veränderungen sozialistischer Charakter gebracht, worüber das japanische Volk keineswegs erfreut ist. Die japanische Kriegswirtschaftsorganisation scheint ebenfalls noch europäischem Muster, recht lüdenhaft zu sein. So sehen wir, daß sich auch Japan den ungünstigen wirtschaftlichen Einflüssen des Krieges nicht entziehen konnte. Es scheint das ein Kriegsnaturgesetz zu sein, das in der ganzen Welt wirkt. Überall gibt es unglaublich reiche Kriegsgewinner und eine große Masse, die armer wird, wie die Anderen am Kriege Millionen über Millionen verdienen. Dieser Zustand wird erst mit Kriegsende, wenn auch noch nicht aufhören, so doch geändert werden können. Sonst hätte man sich nicht mit ganz anderen Maßnahmen einzuweisen müssen als man für nötig befunden hat. Wenn jetzt von einigen Leuten in der Defensivität behauptet wird, die ungerechte Vermögensverteilung wäre aus bestimmten Gründen, speziell aus Gründen der Anleihenunterstützung, nicht zu vermeiden, so vermögen wir uns dieser Ansicht nicht anzuschließen. Sätte man den Kriegswirtschaftsstand anders und besser organisiert, so wäre die Einkommens- und Vermögensverteilung gerechter geworden, ohne daß die finanziellen Staatsbedürfnisse darunter gelitten hätten. Der Streit hätte vielmehr heute erheblich weniger Kosten und Beanspruchung mit geringeren Sorgen das Problem der Tüchtigkeit und Verjüngung angeht. Die Einkommens- und Vermögensverteilung, die heute in allen Ländern herrscht, läßt sich nicht verteidigen, sei es mit welchen Gründen auch immer.

Umschwung in Rußland.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 26. Aug. Von einem gewissen, für die Verbandsmacht nichts weniger als erfreulichen Umschwung in den politischen Verhältnissen Rußlands zeugt der Austritt Miljukows aus der Kadettenpartei. Damit wird die Erklärung einer Mehrheit der Führer der Kadettenpartei, an der „enstimmigen Orientierung“ festhalten zu wollen, größtenteils entwertet. Befragt hat innerhalb der Kadettenpartei mit der englischen Richtung nur das Geseh der Schwärze, nachdem die Vertreter neuer fortschrittlicher Gedanken innerhalb einer bestimmten Gruppe zunächst für geraume Zeit in der Minderheit bleiben müssen. In dem nun Miljukow seiner alten Partei den Rücken kehrt, um eine neue „konstitutionalmonarchische“ Partei zu bilden, gibt er allen seinen Anhängern unter der Kadettenpartei die Möglichkeit, durch Nachahmung seines Beispiels schon heute die politischen Verhältnisse in Rußland zu beeinflussen, statt erst abzuwarten zu müssen, bis in ihrem alten Wirkungskreis der Geist der Schwärze in der Mehrheit überhand genommen sein würde.

Der alten Kadettenpartei droht ohne Miljukow jedenfalls eine geistliche Verarmung. Er war der beste Parlamentarier und gewandteste Außenpolitiker ganz Rußlands. Wenn dieser Mann jedoch bis zur Herauskunft der Bolschewiki der entscheidende Vertreter der Verbandskriegsziele oder hervorragende Führer der im Inneren imperialistischen Bewegung, die Rußland in diesen Krieg hineintrief, war, so hat seine Befreiung zu einer deutlichen Orientierung auf eine allgemeine Wandlung der Gemütsstimmungen in weiten Kreisen der russischen Gesellschaft herbeigeführt. Diese Wandlung mag sich vorläufig bei vielen erst in Unterhaltungsreden äußern, sie wird sicher aber kurz oder lang Handlung zu begünstigen. Die Ursachen für solchen Umschwung in dem großen, dazu dem geistig führenden Teil des russischen Bürgertums sind vor allem in der Enttäuschung über die Verbandsziele zu suchen. Man hat ehrlich an die Ideale geglaubt, mit der politischen Imperialisten ihre Eroberungs- und Raubmächte verbündeten und gewahrt nun mit Entsetzen, wie die ehemaligen Verbündeten über das hilflose Rußland herfallen, um sich im gegenwärtigen Augenblick für ihr kriegerisches Mißgeschick an ihm schadlos halten zu können. Zugleich wird man sich jetzt der Ohn-

macht der führenden Verbandsmächte gegenüber den interrußischen Verhältnissen deutlich bewußt. Sie können sich weder vor den kommunistischen Anschlägen der Bolschewiki, noch vor der „gelben Gefahr“ schützen. Das Wesen der gelben Gefahr ist für die Besten in Rußland der bolschewistische Verstand: denn die japanischen Eroberer werden, in dem Maße, wie sie ihre Macht durch Sibirien hindurch vorwärts, am russischen Kapitalismus eine noch schonungslosere „Expropriation der Expropriateure“ vornehmen, als die Bolschewiki. Bei der völligen Abhängigkeit der Reichsmächte und Amerikas von der japanischen Bündnistreue bedeuten infolgedessen für das russische Bürgertum die Verhältnisse in den Händen der Mittelmächte und den von ihnen besetzten Gebieten die einzige sichere Grundlage für einen Wiederaufbau bürgerlich-wirtschaftlichen Lebens in Rußland. Ohne daß es sich dabei um irgendwelche direkte Einmischung politischer Kräfte zu handeln brauchte können doch von den Reichsmächten die Mittelmächte aus, die russischen Verhältnisse so beeinflusst werden, daß das Bürgertum wenigstens im wesentlichen Teil seines Eigentums und seiner sozialen Stellung gegenüber die Revolution hinderrücken.

Aus ganz anderen, aber vielleicht noch zwingenderen Gründen, sieht sich die bolschewistische Regierung zu einer Art deutscher Orientierung genötigt. Die Beziehungen der europäischen Verbandsmächte wie Amerikas zu Rußland sind kapitalistischer, ja fast ausschließlich finanzkapitalistischer Natur, und gerade diejenigen sozialistischen Regierungsmassnahmen der Bolschewiki, die auch von weiten Kreisen des russischen Bürgertums gebilligt werden, sind für die materiellen Interessen der Verbandsmächte geradezu verhängnisvoll. Mit Deutschland, als dem Lande des vorgeschrittensten Staatssozialismus können sich infolgedessen in Rußland sowohl sozialistische, wie bürgerliche Politiker befreunden, mit dem Verbände nur bürgerliche, und für diese steht dazu heute jeder Anlaß, da die ehemaligen Verbündeten in der Stunde der Not als Freunde völlig verfaßt haben.

Oesterreichischer Alltagsentwurf in Laibach.

(Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

Wien, 24. August.

In Laibach, der recht ländlichen Hauptstadt des Herzogtums Krain, hat heute eine Versammlung slowenischer Politiker stattgefunden, die in mehrfacher Hinsicht Interesse beanspruchen darf. Den äußeren Anlaß hat die Entlassung einer Gedenkfeier des vor kurzem gestorbenen slowenischen Abgeordneten Krat, der bei stark demokratischer Gesinnung den nationalpolitischen Ueberbegriff seiner Nachfolger in der slowenischen Führerschaft wohlwollenderweise vernünftiger ließ. Die Entlassungsfeier lieferte den Rahmen für die Gründung eines slowenischen oder, wie diese wertvolle Einrichtung von ihren Ueberrern genannt wird, slowenischen Nationalrats.

Es versteht sich fast von selbst, daß die Slowenen Gäste aus den übrigen slowenischen Lagern Oesterreichs hatten, die gekommen waren, um die slowenische Gemeinbürgerschaft zu befestigen. Daß die Slowenen in der Vergangenheit wiederholt, um Sonderrechte herauszuschlagen, sich politischen Aufschwüngen auf parlamentarischen Boden ihre Unterstützung verweigert hatten, war — kluger oder großmütigerweise — vergessen, und daß diesmal die Ukrainer (Ruthenen) fehlten, wurde übersehen. Man weiß noch von den famosen allslowenischen und neo-slavischen Kongressen her, daß die Slowenen unter einen Hut zu bringen sind. Sie sind es auch nicht in dem engeren österreichischen Rahmen. Würde es sonst solche Mühe kosten, im Lande Galizien die beiden Volksstämme der Polen und Ukrainer zu veröhnen?

Die Slowenepolitiker freilich, die sich in Laibach trafen, scheinen sich durchaus verstanden zu haben. Es waren die Radikalführer der Kadetten und in der Tat unbedingt einig darin, daß sie nicht aufhören würden, möglichst radikal zu sein, bis ihr Ideal: jedem slowenischen Volk in Oesterreich ein eigener Nationalstaat, erreicht sein würde. Das bedeutete der Tischensführer Stanek, der Allpolo Graf Starob, der Slowene Koroschek. Ueberdies sagten sie einander treue Hilfe bei der Verfolgung der weitgesteckten Ziele zu.

Für die vom Ministerpräsidenten Freiherrn von Hussarek geplante Septembertagung des Reichsrats bilden diese Vorgänge keinen erfreulichen Auftakt. Die Verhandlungen, in denen diese Tagung vorbereitet oder, wie der heilige Sprachgebrauch will, geklärt werden soll, werden Ende August oder Anfang September stattfinden. Zweck der auf etwa 10 Tage berechneten Tagung ist bekanntlich die Einbringung einer Reihe von Steuervorlagen, deren Notwendigkeit ziemlich allgemein zugegeben wird. Aber nach den Laibacher Schwüren wird es nicht gut möglich sein, der Hoffnung Raum zu geben, daß die Slowenen die Arbeit ungehindert vorantreiben lassen werden. Von dieser Seite ist ja auch wieder einmal der Verlust gemacht worden, die Deutschen nurmehr zu machen und ihnen die parlamentarische Arbeitslaune zu verderben. Einen andern Zweck wird das von einer slowenischen Zeitung in Umlauf gesetzte Gerücht, der Ministerpräsident plane die föderative Umgestaltung der Verfassung, schwerlich verfolgt haben.

Über die Laibacher Tagung der allslowenischen Deklaranten genügt an sich, die Deutschen zur Einigkeit und Wachsamkeit zu mahnen. Es mag ja bloßer Zufall sein, daß die Zusammenkunft von Laibach zeitlich mit der englischen Anerkennung eines selbständigen slowenischen Staates zusammenfiel. Aber daß die noch nicht vergessenen allslowenischen Konferenzen in Prag und der römische Kongress der „unabhängigen Nationalitäten“ ebenfalls diesen zeitlichen Zusammenhang aufwies, könnte auch ein harmloses Gemüt etwas stutzig machen.

Zur polnischen Frage

Die Krakauer Beratungen des Prinzen Radziwill.

Wien, 26. Aug. (Nicht amtlich.) Die „Neue Freie Presse“ erzählt über die mehrstündigen, in Krakau geführten Beratungen des Prinzen Radziwill mit den führenden polnischen Persönlichkeiten. Die Beratungen eröffnete Fürst Lubomirski mit einer Ansprache, in der er den Prinzen Radziwill herzlich begrüßte. Hierauf ergriff Prinz Radziwill das Wort und erstattete einen ausführlichen Bericht über die Ergebnisse der Besprechungen in Berlin, Wien und dem deutschen Hauptquartier.

Prinz Radziwill sagte, daß er mit dem Ergebnis seiner Reise sehr zufrieden sei. Dieser Anschauung stimmten nach längerer Aus-

sprache, in der an den Prinzen Radziwill eine Reihe von Fragen gerichtet wurde und seine Ausführungen Anerkennung fanden, alle Anwesenden zu. Die galizische Frage wurde dabei ausführlich erörtert, und man konnte mit Genugtuung feststellen, daß sie von der Krakauer Regierung entsprechend ihrer Wichtigkeit beurteilt wird. Als Ergebnis dieser Beratungen ist anzunehmen, daß die Aussprache zur Vereinfachung der Anschauungen aller Anwesenden sowohl über die jetzige Lage, als auch über die nächsten Aufgaben, die die polnische Regierung in Warschau und den Polenklub in Wien erwarten, geführt hat. Wie weiter verläuft, sollen die Ausführungen des Prinzen Radziwill die Befürchtung, die betreffende Punkte geholt wurden, jetzt gänzlich beseitigt haben. Die Beratungen sollen heute fortgesetzt werden.

Die Note über die polnischen Bedingungen.

Berlin, 25. Aug. Die von Prinz Radziwill jüngst erwähnte Note, welche Ende April die polnische Regierung nach Berlin u. Wien schickte und die polnischen Bedingungen enthielt, die man für einen geordneten Bestand des Landes für unumgänglich notwendig halte, lautet nach dem „Berl. Tagebl.“:

Die neugebildete polnische Staatsregierung erlaubt sich unter Bezugnahme auf die der Kabinettsbildung vorausgegangenen und durch die Unterfertigten in Berlin und Wien geführten Besprechungen im Exzellenz zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß sie es für sehr wünschenswert erachtet würde, wenn sie in die Lage käme, in Verhandlungen über die definitive politische, militärische und wirtschaftliche Lösung der polnischen Frage schon jetzt einzutreten. Ein baldiger Beginn dieser Verhandlungen scheint uns schon aus dem Grunde notwendig zu sein, weil die in letzter Zeit neuerdings und mit großer Schärfe aufgelauchten Gerüchte über die angeblich beabsichtigten Grenzregulierungen die öffentliche Meinung im Lande in allerhöchstem Grade beunruhigt haben und weil die polnische Regierung aus den ihr gänzlich unabhängigen Gründen bisher nichts zu erreichen vermochte, was als Festlegung des durch den großherzoglichen Akt der beiden verbündeten Monarchen neu geschaffenen Staatsgebietes betrachtet werden könnte.

Diese behauerliche Sachlage wird unendlich auf den bald zu sammentretenden Staatsrat bei seiner Stellungnahme gegenüber der Regierung ohne Einfluß bleiben können. Die polnische Regierung will sich freilich der Frage nicht verweigern, welche bei den in Betracht kommenden und bis jetzt in Erwägung gezogenen Lösungen der polnischen Frage das Ergebnis der in nächster Zeit stattzufindenden Besprechungen der beiden Kaiserreiche bilden wird. Sie gestattet sich jedoch zu bemerken, daß sie nur eine solche Lösung als eine den berechtigten Interessen entsprechende betrachten könnte, welche dem polnischen und einer Willkürkommission die Unabhängigkeit, Integrität des bisherigen Territoriums Konzepts, eine den strategischen Interessen und territorialen Kompensationen in den ethnographisch-polnischen Gebieten, Möglichkeit der freien Auswanderung durch den Verlust der vier nördlichen Kreise des Gouvernements Schwab, schließlich die Möglichkeit der wirtschaftlichen Entwicklung durch Abschluß eines auch den Zugang zum Meere freie Schiffahrt auf der Weichsel gewährleistenden Handelsabkommens sichern würde. Die polnische Regierung erlaubt sich der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß der auf diese Weise an die Zentralmächte angebotene und in seinen vitalen Interessen befriedigende polnische Staat den besten Schutz Mitteleuropas gegen Osten dauernd bieten und die sogenannten Grenzregulierungen politisch und militärisch durchaus entbehrlich machen würde.

Warschau, den 29. April 1918. Ministerpräsident Steczowski.

Berlin, 26. Aug. Während der jüngsten Besprechungen der Fraktionsführer mit dem Stellvertreter des Reichslandtags von Bayer, wurde auch die Frage der polnischen Westgrenze gestreift. Der Bismarcker stellte bestimmt in Abrede, daß bindende Beschlüsse bereits gefaßt worden seien. Es sei nicht richtig, daß beabsichtigte Grenzberichtigungen irgendwelche Gegenforderungen Oesterreichs auslösen könnten. Die Vereinbarungen mit Polen nach dieser Richtung würden lediglich im wirtschaftlichen Interesse Deutschlands bei einer neuen Grenzberichtigung zu treffen sein. Die Frage einer etwaigen deutschen Gegenleistung an Polen, die von einem Vertreter der linken Parteien angeregt wurde, werde gleichfalls noch geprüft werden müssen. (N. A. 3.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Deutscher Heeresbericht.

W.B. Berlin, 26. Aug., abends. (Amtlich.)

Ausdehnung der englischen Angriffe bis nördlich der Scarpe; Beiderseits von Bapaume und nördlich der Somme heftige Kämpfe. Die Angriffe des Feindes sind im großen gecheitert, teilweise sind Gegenangriffe noch im Gange. Congueval und Montauban, vorübergehend verloren, wurden wieder gewonnen. Zwischen Somme und Dipe außer bellischen Kämpfen nördlich der Aisne ruhiger Tag. Teilkämpfe nördlich der Aisne.

Die französischen Angriffe.

W.B. Berlin, 26. Aug. (Nicht amtlich.) Die Gefangenen, die bei dem Vorstoß der preussischen Garde westlich von Crecy-au-Mont erbeutet wurden, gehören vier französischen Schmarzen und weißen Divisionen an. Nachdem unser Angriff, der um 6.30 Uhr vormittags einsetzte, die Höhe südlich von St. Ward gewonnen hatte, wurden am Vormittag drei starke feindliche Gegenangriffe abgelehnt. Am Nachmittag setzte der Feind weitere Angriffe an, die bis zum Einbruch der Dunkelheit anhielten, jedoch sämtlich scheiterten.

Genf, 26. Aug. Eine Note der „Agence Havas“ erklärt, daß die augenblickliche Ruhe an der französischen Front andauernd. Beiderseits der Dipe heftiges Artilleriefeuer. (S. 3.)

General Foch unter wirtschaftlichem Zwang?

W.B. Stockholm, 26. Aug. „Aftonbladet“ schreibt: Bei der Fortsetzung der Offensive des Generals Foch spielen wahrscheinlich auch ökonomische Faktoren mit, die ihm nicht erlauben, zu warten. Aus Lloyd Georges letzter Rede geht die zunehmende Kohlennot der Allierten hervor. Mit dem Kohlenvorrat in Italien und in England sieht es schlecht aus, Möglicherweise wurde Foch durch den U-Bootkrieg in die Zwangslage versetzt, die Entscheidung zu suchen, ehe alle In-

duktionen außer der zur Herstellung von Kanonen, wegen des Mangels an Kohle eingestellt werden müssen. Bisher ist die Produktion fast ausschließlich in den Werken der Kruppwerke in Essen, die unter der Leitung des Direktors Dr. Carl G. Krupp stehen, in vollem Gange.

Berlin, 27. Aug. Zu unseren neuen Abwehrerfolgen im Westen heißt es in der konservativen „Kreuzzeitung“: „Die Kiesenjochschlacht steht für uns günstig. Gerade weil die Ententeanstrengungen nicht rein militärischen Erwägungen allein, sondern auch politischen und wirtschaftlichen Gründen entspringen, haben wir Anlaß, die Gesamtlage zuversichtlich zu beurteilen. Man sucht die Entscheidung um jeden Preis, weil man muß. Sie verhindert zu haben, ist alsdann unser strategischer Erfolg. Wir können abwarten.“

Clemenceaus Prophezeiungen.

Sch. Genf, 27. Aug. (Privattelegr.) Die „Wiener Mittagszeitung“ meldet von hier: Der „Times“ zufolge wiederholte Clemenceau am Freitag vor seiner Frontabreise die Erklärung, der Krieg werde beendet sein, ehe das neue Jahr beginnt. (g. R.)

Die 14 Tage-Schlacht.

Der Verlauf der Abwehrschlacht der Armee Böhm. Aus dem Felde wird uns geschrieben:

Der Einsatz der höchsten Entlastungsreserve war für unsere Führung eine Hebertragung. Man wußte, daß sich in den gegenwärtigen Kämpfen die besten Kräfte der deutschen Truppen und Artilleriemassen verarmen, es war klar erkennbar, daß auf den fernsichlich sich entfaltenden Wegen Infanterie hinter Tanks nach allen Seiten vorgehen werden konnte, und daß ein Feindangriff von Westen her unsere nach Süden über die Marne vorgehenden Angriffe im Rücken bedrohen konnte. Art und Umfang des Angriffs gingen jedoch über unsere Erwartungen hinaus. Am Morgen des 18. Juli schoben sich hinter der Pulverschwarze, aus tausenden von Köpfen entspringenden, kurzen Feuerwellen bisher unerhörte Mengen von Tanks zu Geschwadern zusammengeklüppelt, als Sturmfronten der vielfach gestaffelten Artillerielinien feindlicher Infanterie. Der feindlich sich ausbreitende Angriff hatte bereits am Vormittag die ganze Linie zwischen Aisne und Marne angegriffen.

Die ohne die Rückhalte eines ausgebauten Stellungssystems mit außerordentlicher Zahl — und — Materialüberlegenheit angegriffenen Divisionen konnten das Gelände nicht voll besetzen. Einräumliche zunächst kleineren Umfanges erweiterten sich, prachvoll ausbarrende Kompanien und Batterien wurden vom Rücken gefaßt, kleine sich mehrende Abteilungen durch feindlichen Masseneinsatz zerdrückt. Unter Einsatz der an Ort und Stelle vorhandenen letzten Reserven wichen die Divisionen Schritt um Schritt zurück. Die Verluste des Gegners erreichten an einigen Stellen grausame Höhe. Über es war, als ob aus jedem gefallenen Feinde zehn neue entstanden und so sehr sich auf dem Boden und Ausbarten dem Feinde entgegenwarf; am Abend des ersten Tages hatte der Feind einen Erfolg erlangt, den er erstrebte, nicht den Durcheinander und nicht einmal eine ernste Rückendrohung unserer Fronten — aber immerhin einen Erfolg, der auf der Karte abzumessen und in Begriffen und Bezeichnungen ausgedrückt war. Die neue Linie lag im allgemeinen an und westlich der großen Straße Solignac-Chateau-Thierry hin.

In das nie aussehende Trommelfeld der folgenden Schwallen Rauf, oft mitten in die mit der Morgendämmerung neu einsetzenden Angriffe hinein traten die Vortruppen unserer herangeeilten Reserve-divisionen. Mit dem durch den Anfangserfolg ermüdeten Willen, Entschlossenheit zu erlangen, warf der Feind sich hinter die Feuerwallen, die sich oft mehrfach mit unerhörter Wucht über die Verteidiger hin- und herschoben, hinter Tankgeschwadern und überhöht von Fliegerverbänden in den Kampf. Der Wucht des oft wiederholten Anpralls wand unsere Verteidigung nicht mauerhaft entgegen. Blühschnell rissen die im Tönen der Schlacht unerschütterten selbstgekauften Männer dem Stoß aus und ließen die Wucht des Angriffs oft weit ins Gelände prallen. Unsere Batterien und die schwereren Minenwerfer — oft am weitesten vorn in einem der überreifen gelben Korrosion nahmen die Tanks an, zerstörten sie oder zwangen sie zur Umkehr, und wenn dem allmählich vorgezogenen Stoß des Feindes Kraft und Atem ausgehen begann, trieb ihn der Gegenstoß aus dem gewonnenen Gelände zurück. Blau, braun und gelb geflebelte Reigen zwischen den Tankreihen blieben wie Algen und Muscheln zurückbleibender Wellen liegen. Unsere Flieger, die oft der bedrängten Infanterie unmittelbar zu Hilfe eilten, die in den vorgehenden Kolonnen der Feinde Verwirrung stifteten, und selbst die Tanks mit Kleinbomben angingen, griffen die feindlichen Flieger mit einem so erfolgreichen Schmeiß an diesem und den folgenden Tagen an — insgesamt 173 feindliche Flieger wurden in der Zeit vom 15.—31. Juli abgeschossen — daß die gegnerischen Luftverbände im späteren Verlauf der Operationen nur noch zaghaft einzugreifen wagten.

In der Nacht vom 20. nahm der Befehl die feindlichen Divisionen vom Südbufer der Marne auf das Nordufer zurück. Die Spitze des Marinefronts entzog sich dadurch für diesen Tag dem erwarteten Ansturm des Feindes, der im Verlauf des Tages die Marinefront auslassend in die Wälder südwestlich Reims übergreif, wo englische Uniformen die letzte Farbe dem bunten Bielelei der Entente-Uniformen hinzusetzten.

Die Angriffe dieses Tages stammten besonders erbittert, sie wurden zu Stichflammen, die unsern eisernen Widerstand zerschmelzen sollten bei Billemontrou, wo Hannoveraner und Braunschweiger 7 mal und bei Tigny, wo Schlesier und Westpreußen 6 mal den feindlichen Angriffen zerpulverten, und unter den Truppen, die der Gegner unerschütterlich aus den Talchluchten von Biercy quellen ließ schwere Wintermüde hielten. Oft traf ein Stoß des Feindes auf einen der Gegenstücke von unserer Seite, die mit Selbstverständlichkeit und Selbstständigkeit jeder Führer bis zum Gruppenführer hinaus aus der Lage heraus antrat, in die er sich gestellt sah. . . . Am Abend des 20. konnte der Durchbruch des Feindes als völlig gescheitert gelten. Unsere Front stand unerschütterlich. Die Lage blieb schmerzhaft einem Feinde gegenüber, der aus mehreren zweigleisigen Bahnen seine Angriffsführung mit Menschen und Material spielen konnte, während wir auf eine einzige Bahnlinie, die parallel zur Front des Bestenfalls durchgezogen, angewiesen waren. Da alle Anzeichen darauf wiesen, daß unsere Truppen einen langdauernden Großangriff auszuhalten haben würden, so beschloß unsere Führung durch eine allmähliche Ablösung des weitestgehenden Bogens von Soissons nach Reims unsere Kämpfer der Versorgungsbasis an Munition und Verpflegung zu nähern.

Die erste Abfischung wurde in der Nacht vom 21. vorgenommen und legte unsere Linie zwischen Marne und Durcq über die Höhen von Brenn, den Wald von Chatelet auf Mont St. Vere an der Marne. Damit trat die Schlacht in ein neues Stadium.

Am 22. setzte zunächst das Vorführen des Feindes gegen die neue Linie ein. Schärferer Kämpfe entbrannten am Chateletwalde. Der 23. war wieder ein Großkampftag auf der ganzen Front. Mit Kolonnen bis zu 40 gepanzerten Tanks griff der Feind an, überall wurde er im Gegenstoß abgewiesen oder von den Schlägen unserer Artillerie wieder hinausgeworfen. Wo immer der Feindgrüne auftrat, wie das Bälgergemisch, 43 zerstörte Tanks wurden allein an diesem Tage gezählt.

Gegen die in der nächsten Nacht erfolgte neue Verlegung in die Linie Coignes-Benardes-Vincennes suchte der Feind in den folgenden folgenden Tagen mit veränderter Taktik anzugehen. An Stelle der allzu verlustreichen Massenstürme von Tanks und Sturmtruppen trat mehr das zusammengefaßte, plannmäßige Vorgehen feindlicher Angriffsarbeiter. Geringe Erfolge, wie die Einnahme von Billemontrou, von Dully le Chateau und Guagn konnten die Entente-Truppen für sich buchen. Die schweren Angriffe an der Marnefront brachen zuletzt in unserem Vorfeld zusammen. In der Nacht zum 27. wurde die Marnefront wieder abgebaut, und unter

voller Zurückführung auch des letzten Materials die Durchstellung eingenommen, die ihren Mittelpunkt in dem einst blühenden Durcqstädtchen Jere-en-Tardenois hatte. Die vorsichtig nachdrängenden Großpatrouillen, die 4. T. von Kavallerie begleitet waren, erlitten wiederum schwere Verluste. Auch der 28. verging noch im Herantasten des Feindes, das sich freilich heiderseits der Straße Dully-Gartenes zu einem Vorführen hinter Tanks und Feuerwallen steigerte — an einigen Stellen führten die Tanks sogar Patrouille — und bei Jere-en-Tardenois zu scharfen Kämpfen zusammenballte. Der in die Stadt eingedrungene Gegner wurde von den ost- und westpreussischen Regimentern einer oft und glänzend bewährten Division aus den brennenden Häusern getrieben.

Noch einmal am 29. Juli und vor allem am 1. August entbrannten die Kämpfe zu voller Wucht, noch einmal widerstanden die bis an die Grenzen menschlicher Kraft angespannten Divisionen dem vielerlei Ansturm des Feindes, der noch immer ein Durchstoßen unserer Front, ein entscheidendes Vordringen im Kampfe zu erzwingen hoffte. Hier und da mußte ein Kilometer zerstörtem Gelände aufgegeben werden, hier und da ließ ein brennendes Trümmern gefallener Dörfer in Feindeshand, — das unter keinem Ansturm wartende Resultat blieb wie wir es wollten.

Dann in der Nacht zum 2. August erfolgte der Abmarsch in die Westlinie. In den Tagen zuvor waren in mehrfachen Organisationen auf den schmalen Höhen und Talwegen über Vesle, Aisne und dem Chemin-des-Dames hinweg alle die Einrichtungen fortgeschafft, all die umgählichen Depots, Werkstätten, Lazarett, die sich im Rücken der kämpfenden Truppen befanden. Die Wolkens des aufgewirbelten Staubes der Kolonnen, handet haushoch über allen Tälern und Höhen. Eine Riesenschlange von Fahrzeugen aller Art wälzte sich bergauf, talab, ohne Störung und ohne Pause und am Abend des 1. August war das letzte Depot, war der letzte Verwundet im rückwärtigen Gebiet. Das ist eine Leistung, die selbst von der französischen Presse anerkannt wurde, und die sich hart in den geringen Bezeugnissen der Feindberichte ausdrückt. Die Truppenbewegungen vollzogen sich dann plangemäß. Die Operation war geclückt. Es ist sinnlos, den Fanfaren des Gegners gegenüber gleiche Fanfaren anzustimmen. Es hat keinen Sinn, dem Feind seinen Unjüngerserfolg zu bestreiten und die außerordentliche Schwere dieser Schlacht wegzudisputieren. Das verlangt unser Volk nicht und das wäre undankbar gegen unsere Truppen, die die ganze Wucht dieser Schwere gepilzt haben, sich 14 Tage mit Hingabe der letzten Kräfte dem feindlichen Ansturm entgegenwärtigen und dem feindlichen Vordringen somit das Tempo vorschrieben. Aber soviel steht ganz gewiss fest, daß es dem Feinde trotz unermesslicher Opfer nicht gelungen ist, irgendwo in unseren Reihen Verwirrung anzurichten. Der letzte Druck, der letzte Nachdruck, setzte allen seinen Bewegungen, weil er in dem Augenblick, wo die Entscheidung von Material, in dem er durch die Menge uns überlegen ist, verlag. Unserer Infanterie ist unbedingt die Infanterie aller Feinde und Hautfäden nicht gewachsen, auch die der Amerikaner nicht, die trotz der Fülle und Unverbräglichkeit ihrer Mannschaften nirgends Entscheidendes erreichen konnten.

Jedoch großer Schlag ist ein Zusammenwirken aller Waffen, ist in Zusammenarbeit von Truppe und Führung pariert. Ob wir in der Karade verharren, wann wir zum Gegenstoß ausfallen, das weiß nur unsere Oberste Heeresleitung. Und die versteht sicher, was der Feind noch nicht versteht: aus dem gegebenen das Mögliche zu ziehen. (g. R.)

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

WTB. Wien, 26. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Nolon-Gebiet erfolgreiche Vorkämpfe. In der Nacht zum 25. August griffen bei Verfolgung eines feindlichen Geschwadern unsere Flieger das Flugfeld bei Padua an und richteten beträchtlichen Schaden an.

Albanien.

Die Gegenoffensive des Generalobersten von Pflanzer-Baltin hat gestern zur Gewinnung von Jieri und Berat geführt. Damit sind zwei Örtlichkeiten wieder in unsere Hand gekommen, deren Befehung vor sechs Wochen die Italiener als entscheidende Wendung in der albanischen Frage begrüßt hatten. Jieri liegt nach blutigen Straßen- und Häuserkämpfen. In Berat drangen unsere braven allen Mühen des Kriegstheateres gewachsenen Truppen gestern früh in umfassender Vorrückung ein. Bald danach wurde der Feind von den beherrschenden Höhen Spitagri und Sinja geworfen. Auch im oberen Denoll bauten wir unsere Erfolge weiter aus. Die Verluste der Italiener an Kämpfern und Kriegsgüter sind sehr groß. Der Chef des Generalstabs.

Ereignisse zur See.

Im Unterseeboot.

Wien, 25. Aug. Der Chef der Genusst ist hier mit einem Gefolge von 11 Köpfen bei der Durchfahrt nach Konstantinopel eingetroffen. Die Ueberrahrt von Tripolis nach Pola geschah in einem deutschen Unterseeboot. (An. 3.)

Das Rätsel der „Königin Regentes“.

WTB. Haag, 23. Aug. (Nicht amtlich.) Korrespondenzbüro. Das holländische Ministerium des Meeres gibt bekannt, daß es aufgrund der Jengenausagen vor dem Schiffsratrat zu dem Schluß gekommen sei, daß der Untergang der „Königin Regentes“ durch ein Torpedo verurteilt wurde. Die holländische Regierung hat ihren Gefandten in Venedig beauftragt, die deutsche Regierung von der Schlußfolgerung der holländischen zu benachrichtigen und ihr mitzuteilen, daß sie es hoch einschätzen würde, wenn die deutsche Regierung noch einmal eine ernste Untersuchung vornehmen würde zur Beantwortung der Frage, ob ein deutsches U-Boot die „Königin Regentes“ torpediert habe.

Die holländische Regierung wandte sich mit dieser Frage an die deutsche Regierung, weil die deutsche Marine Inspektion hat, in gewissen Gebieten der See den Hospitalschiffen im allgemeinen zugesicherte Immunität nicht anzuerkennen. Die Möglichkeit dürfte deshalb nicht ausgeschlossen sein, daß ein unerfahrener deutscher U-Boot-Kommandant entweder infolge falscher Aufklärung der ihm gegebenen Befehle oder infolge unrichtiger Ortsbestimmung oder infolge eines anderen Irrtums urteilte, daß das Hospitalschiff „Königin Regentes“ nicht zu schonen sei und so den verberberbringenden Torpedo absenerte.

Aus der Untersuchung vor dem Schiffsratrat ergaben sich ferner verschiedene Punkte, über welche die holländische Regierung von der englischen Regierung Aufklärung wünschte, nämlich: 1. In Boston wurden die Kapitäne der drei Hospitalschiffe im Ansturm erlucht über die Inspektoren, die sie über Reiferoute und Zeit erhielten. 2. Soll der Plan bestanden haben, 160 Deutsche auf der „Königin Regentes“ einzuschiffen, doch ist dieser Plan später nicht ausgeführt worden. 3. Ist ungefähr 1 1/2 Stunden vor der Torpedierung ein britisches U-Boot in der Nähe des Hospitalschiffes wahrgenommen worden.

Die britische Regierung antwortete: 1. Am 2. Juni, einige Stunden nach der Ankunft der Hospitalschiffe in Boston, hat die britische Marine auf 53 Grad 1 Minute nördlicher Breite und 1 Grad 25 Minuten 5 Sekunden östlicher Länge veranlaßt deutsche Minen gefunden. Da dieser Punkt ungefähr in der üblichen Route der Hospitalschiffe liegt, sind diese augenscheinlich glücklich davongelommen, und aus diesem Grunde wünscht man zu wissen, ob die Hospitalschiffe von der üblichen Route abgewichen sind und welche Route sie eingeschlagen haben. 2. Es wurden keine Anordnungen getroffen, deutsche Kriegsgelänge auf der „Königin Regentes“ einzuschiffen, da auf den beiden anderen Schiffen genug Platz war. 3. Das betreffende

britische U-Boot hat am 6. Juni seinen Torpedo abgeschossen. Es besand sich im Augenblick der Torpedierung der „Königin Regentes“ westlich vom Leuchtschiff Leman, also mindestens 24 Meilen von dem Platz des Unfalls entfernt.

Der deutschen Regierung wurde die Antwort der britischen mitgeteilt.

Verzeht.

WTB. Amsterdam, 26. Aug. Aus Gnuiben wird dem „Maandag Ochtendblad“ berichtet, daß außer den hier bereits gemeldeten holländischen Fischerfahrzeuge noch die Fischerfahrzeuge „Nederlandia 2“ und „Nederlandia 3“ aus Katwyf und „Stella“ aus Gnuiben von einem U-Boot auf der Höhe des Haars-Deuchtschiffes verzeht wurden. Die Schiffe befanden sich im Spergebiet.

Zur Tätigkeit der deutschen U-Boote an der amerikanischen Küste.

Sch. Rotterdam, 27. Aug. (Privattelegr.) Die „Nieuwe Hamb. Jtg.“ meldet von hier: Die Newyorker Schiffsfahrtsbörse fand gestern unter dem Eindruck neuer Versehnungen. (g. R.)

Aus dem neuen Rußland.

Russische Kampfberichte.

WTB. Moskau, 24. Aug. Russischer Kriegsbericht. Ein bedeutender Sieg der Sowjettruppen. An allen Punkten der Mitteln Front gehen die Kämpfe mit großen Erfolgen für uns vor sich. Partisanische Kämpfe finden an den Besten beherrschender Stellungen statt, deren Ergebnis der Rückzug des Feindes an der ganzen Linie ist. Alle Angriffe der Kojaken, die mit starken Kräften auf Novoselent vorrückten, wurden mit großen Verlusten abgewiesen und der Feind zur Flucht gezwungen, nachdem er auf dem Schlachtfeld über 400 Tote und viel Kriegsmaterial, darunter Maschinengewehre zurücklassen hatte.

Die Tscheko-Slowaken wurden bei Nikolajewot geschlagen. Die Stadt ist in unserer Gewalt. Das gesamte feindliche Kriegsmaterial wurde erbeutet, darunter Geschütze, Maschinengewehre und eine Menge von Geschossen. Die Verluste des Gegners sind groß.

In Richtung Szenten rücken wir unter Kämpfen vor. Die Station Komopastaja wurde von uns besetzt. Im Bezirk von Kajan vertrieb unser Artilleriefeuer den Gegner von dem Krasnberg, dessen wir uns bemächtigt. Die auf dem Krasnberg erbeuteten feindlichen Geschütze wurden von uns sofort gegen den Feind verwendet. Die Schiffsstellung der Stadt ist somit in unsere Hände gefallen. In der Nähe von Jekaterinburg wurden von uns Stellungen besetzt, welche es uns ermöglichen, den weiteren Vormarsch auf diese Stadt fortzusetzen.

Die Ermordung des Jarzewitsch.

Haag, 26. Aug. Ein russischer Prinz, der vor kurzem in England eintraf, berichtet, daß die Bolschewitsch kurze Zeit nach der Ermordung des Jarzen auch den Jarzewitsch ums Leben brachten. Die Mörder erzählten dem Anaben, daß sie seinen Vater getötet hatten, es sei ein Hundstod für diesen Hund gewesen. Der Jarzewitsch sei hierauf in Tränen ausgebrochen, worauf einer der Mörder ihn mit einem Revolver niederschloß.

Die Dinge in Sibirien.

Die tscheko-slowakische Regierung.

Berlin, 27. Aug. Wie dem „Berl. Lokalan.“ aus Petersburg berichtet wird, ist die kürzlich in Omsk in Sibirien eingelegte Regierung von den tscheko-slowakischen Truppen wieder gestürzt worden. Ihre Absetzung erfolgte mit der Begründung, daß die Regierung des Generals Horwarth für Sibirien völlig genüge.

Die amerikanischen Truppenlandungen.

WTB. Amsterdam, 26. Aug. (Nicht amtlich.) „Algemeen Handelsblad“ berichtet aus London: Die Amerikaner haben jetzt ebenso wie die Engländer und Franzosen in Archangelst Truppen gelandet. Auch Sibirien wird eine aus allen Waffen gemischte kanadische Brigade erhalten.

Kriegs- und Friedensziele.

Die Rede des Prinzen Max von Baden.

WTB. Bern, 26. Aug. (Nicht amtlich.) Die sonst deutschfeindliche „Gazette de Basle“ widmet der Rede des Prinzen Max von Baden Worte der Sympathie und nennt ihn den Weisheitsgen unter den deutschen Fürsten, stellt sogar bei ihm die einzigen demokratischen Instinkte fest. Das Blatt meint, die Rede zeige wohl noch Selbsttäuschungen und Wäden, aber auch das mache sie interessant wegen der aufrichtigen und erhabenen Gefühle, die sie zum Ausdruck bringe.

Das hesslerische England.

WTB. London, 27. Aug. (Nicht amtlich.) „Observer“ erklärt zu der Rede des Staatssekretärs Dr. Solf: „Dr. Solf hat die Erklärung des Kanzlers wiederholt, daß Deutschland etwa nicht die Absicht habe, Belgien in irgendeiner Form zu behalten und daß nach dem Kriege Belgien als unabhängiger Staat erstehen werde, seinem untertan. Unsere Antwort an Dr. Solf ist, daß Belgien in seiner Unabhängigkeit nicht nach dem Kriege wiederhergestellt werden muß, sondern ehe der Krieg endet. Die Alliierten gehen nicht auf den Handel aus und haben nichts über Hauptstädter zu sagen. Als Bedingung für einen Waffenstillstand muß jeder deutsche Soldat das belgische Gebiet verlassen. Dies bedeutet nicht notwendigerweise den Beginn des Friedens (1), aber es bedeutet, daß die Alliierten dann beginnen würden, die Bedingungen in Erwägung (1) zu ziehen, die sie Deutschland wegen des Unrechtes, das es dem harmlosen kleinen Lande getan hat, auferlegen werden.“

Eine neue Kriegsrede Lord Cecil's.

WTB. Amsterdam, 26. Aug. (Nicht amtlich.) Dem Reuterschen Büro zufolge, erklärte Lord Hughes Cecil auf Ersuchen des Belarner Christ College der Universität Oxford, der ihn gebeten hatte, den Mitgliedern der Universität Oxford seine Ansicht über die Briefe des Lord Bunsdowne mitzuteilen: Der Krieg sei nicht mehr ein Kampf zwischen zwei Gruppen von Völkern, sondern die Welt kämpfe um die Verhütungen gegen die Grundsätze der Zivilisation zu betreten. Deshalb müsse bis zur Unterwerfung Deutschlands gekämpft werden. Unterwerfung sei aber nicht gleichbedeutend mit Kapitulation. Man könne keine Unterwerfung durch Verhandlungen erreichen. Lord Hughes Cecil bezieht auch auf den Rückzug von Chap-Bohringen an Frankreich.

Das englische Kabinett für die Fortsetzung des Krieges.

Sch. Rotterdam, 27. Aug. (Privattelegr.) Die „Nieuwe Hamb. Jtg.“ meldet von hier: Lloyd Georges und die übrigen Minister des Kabinetts werden nach der Unterscheidung der neuen Unterhauswahlen Agitationsreden durch das ganze Land an, um die Fortsetzung des Krieges zu betreiben. (g. R.)

Die große Schlacht.

Von einem militärischen Mitarbeiter.

Es, Berlin, 26. Aug. Gewaltiger ist in diesem Kriege noch kaum...

Der Großkampf des 24. August bewies so recht, welche taktische Bedeutung es hatte, daß der nördliche Flügel...

Die schwersten Stöße führten die Briten gegen Bapaume, das nach den aufgefundenen Befehlen schon am ersten Tage als Ziel erreicht werden sollte...

Die Gegner haben sich aber nun einmal in den Gedanken verankert, so es was es wolle, im Westen durchzubrechen und auf einer Linie von 100 km umfassen der Front von Arras bis zur Aisne...

Den großen, die Lage entscheidend verändernden Erfolg, kam nur der erste Tag herbeiführen. Wir wissen, daß die Kämpfe im Westen zum großen Teil von örtlichen Reservisten bestritten werden, und was unsere Oberste Seeresierung mit ihren noch geschonten Kräften nach der Ermattung der Gegner tun wird...

Der Ahnenruf.

Roman von A. Wshenbach.

(7. Fortsetzung.)

Lolo Bartenheuer war in einen Stuhl gesunken. Ganz entseht hingen ihre runden Kinderaugen am Gesicht der Base.

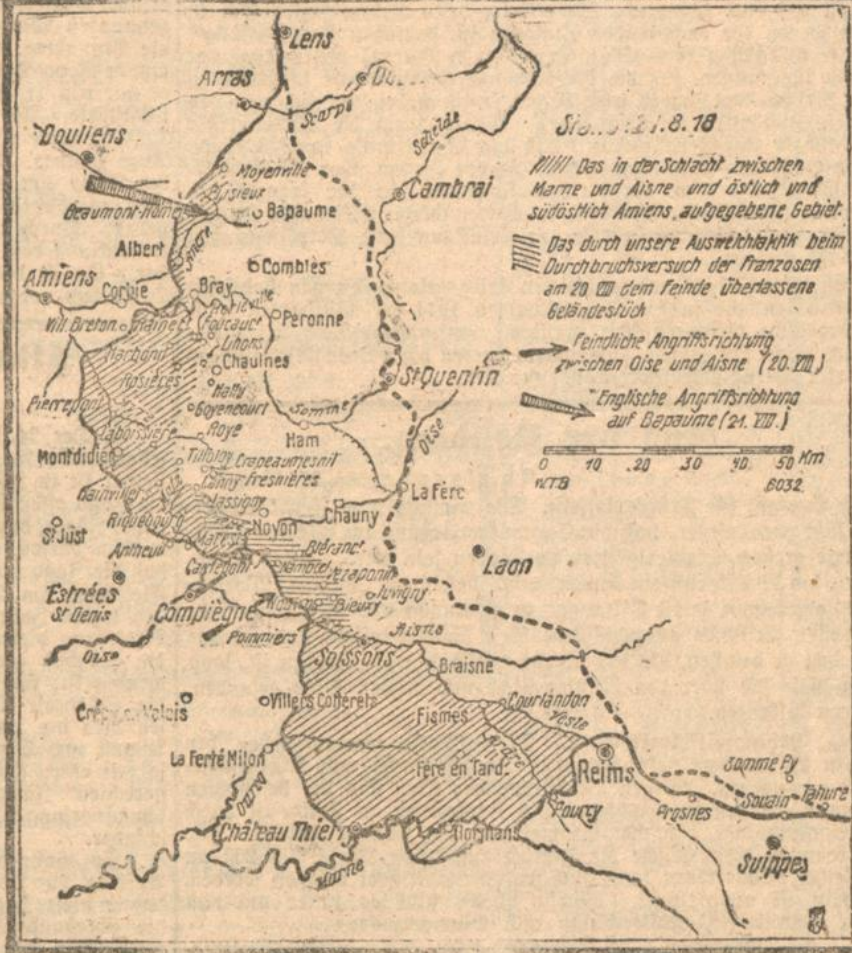
„Du liebst deine Arbeit? — Du liebst es, in einem öffentlichen Geschäftszimmer fremde Männer zu bedienen?“

„Und du fühlst dich wirklich befriedigt in dieser unmöglichen Lage, du die Baroness von und zu Wachsberg-Stolpen?“

Lolo Bartenheuer hatte sich erhoben, sie nahm den Silberhüpfel um die Schultern und streifte die langen Handschuhe ab.

Aus dem feindlichen Menschen-Farbenpotp.

Von unserem nach dem Westen entfallenden Kriegsberichterstatter erhielten wir folgenden Bericht: Westen, im August 1918.



Silberwollern der Entente gestellt werden, wenn es gilt, große Blutopfer darzubringen, mit den Australiern und Kanadern, den Negern der verschiedenen Länder, den Anamiten und Madagassern...

Da sind u. a. zwei Ueberläufer von einem Zuanen-Regiment, die bei Metz in unsere Linien kamen. Ihre Truppe bildete zusammen mit den Turcos de marche und den letzten afrikanischen Jägern, letztere vorwiegend Juchhäusler und Sträflinge...

Die Zuanen-Regimenter sind, haben ebenso wie die eingeborenen Araber viele Sympathien für Deutschland, trotz der kühnsten großen Vergehungen durch die Presse, und würden unseren Endzweck nur mit Vergnügen begrüßen.

Wasserstand des Rheins.

Sanktkaufel, 27. Aug. morgens 6 Uhr 1,73 m (26. Aug. 1,60 m) Aehl, 27. Aug. morgens 6 Uhr 2,55 m (26. Aug. 2,50 m)

Österreich-Ungarn und der Krieg.

Kaiser Karls Besuche an deutschen Höfen. Wien, 26. Aug. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Kaiser Karl, der sich morgen zum Besuch am königl. sächsischen Hofe in Dresden aufhält...

Deutschland und Spanien.

León, 26. Aug. Wie aus Madrid gemeldet wird, hatte Staatsminister Dato verschiedene Unterredungen mit dem deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor.

Der Ahnenruf (Fortsetzung).

„Wenn ich nicht bestimmt wüßte, daß du nur lang bist, Ja, — die Stolpen und die Lux haben den Stammbaum immer merkwürdig respektiert — ich würde glauben, daß du irgendwie Krämerblut in den Adern hast.“

mittelteuerung restlos bewilligte, mußten die Zuanen, Anamiten, aber auch englische Truppen mit Gewalt einziehen, sodas es viele Tote und Verwundete gab.

Die Angehörigen der Réunion d'Afrique, die Martiniquesen und Saigonesen sprechen gut französisch; sie tragen dieselbe blaue Uniform wie die weißen Franzosen.

Die Angehörigen der Réunion d'Afrique, die Martiniquesen und Saigonesen sprechen gut französisch; sie tragen dieselbe blaue Uniform wie die weißen Franzosen.

Wasserstand des Rheins.

Sanktkaufel, 27. Aug. morgens 6 Uhr 1,73 m (26. Aug. 1,60 m) Aehl, 27. Aug. morgens 6 Uhr 2,55 m (26. Aug. 2,50 m)

Österreich-Ungarn und der Krieg.

Kaiser Karls Besuche an deutschen Höfen. Wien, 26. Aug. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Kaiser Karl, der sich morgen zum Besuch am königl. sächsischen Hofe in Dresden aufhält...

Deutschland und Spanien.

León, 26. Aug. Wie aus Madrid gemeldet wird, hatte Staatsminister Dato verschiedene Unterredungen mit dem deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor.

Wasserstand des Rheins.

Sanktkaufel, 27. Aug. morgens 6 Uhr 1,73 m (26. Aug. 1,60 m) Aehl, 27. Aug. morgens 6 Uhr 2,55 m (26. Aug. 2,50 m)

Österreich-Ungarn und der Krieg.

Kaiser Karls Besuche an deutschen Höfen. Wien, 26. Aug. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Kaiser Karl, der sich morgen zum Besuch am königl. sächsischen Hofe in Dresden aufhält...

Deutschland und Spanien.

León, 26. Aug. Wie aus Madrid gemeldet wird, hatte Staatsminister Dato verschiedene Unterredungen mit dem deutschen Botschafter Prinzen von Ratibor.

Wasserstand des Rheins.

Sanktkaufel, 27. Aug. morgens 6 Uhr 1,73 m (26. Aug. 1,60 m) Aehl, 27. Aug. morgens 6 Uhr 2,55 m (26. Aug. 2,50 m)

Österreich-Ungarn und der Krieg.

Kaiser Karls Besuche an deutschen Höfen. Wien, 26. Aug. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Kaiser Karl, der sich morgen zum Besuch am königl. sächsischen Hofe in Dresden aufhält...

Rundgang durch die Breslauer Messe.

Von Fritz Ernst Bettauer, Breslau.
F. Breslau, 24. Aug. Am Mittwoch, den 21. August, ist vormittags 11 Uhr die Breslauer Messe durch einen Festakt im Kaiserpalast der Jahrhunderthalle feierlich eröffnet worden.

Auf dem freien Gelände vor der Jahrhunderthalle haben die landwirtschaftlichen Maschinen, Feldbahnen, Boote, Kraftwagen und andere Verkehrsmittel das friedliche Gesicht der anmutigen Promenaden von Grund aus verändert und sie in eine bunte Heerschau moderner Technik verwandelt.

Badische Chronik.

- Söllingen, 26. Aug. Der Großherzog hat der Elsa Reichenbacher in Söllingen die silberne Rettungsmedaille verliehen.
Wannheim, 26. Aug. Die Leiche des am Donnerstag beim Baden im Altrhein ertrunkenen Gregor Köder ist jetzt gelandet worden.
Weinheim, 26. Aug. Die Eheleute Heinrich Albrecht begingen das Fest der goldenen Hochzeit.
Sinsheim, 27. Aug. Pflanzergiftungen sind hier in größerer Zahl schon vorgekommen, glücklicherweise ohne Todesfälle.

(C) Andelshofen b. Heberlingen, 26. Aug. Hier wurde die Landwirtschafterin Brodmann und deren Tochter unter dem Verdachte der Rindstötung in Untersuchungshaft genommen.

Schlimme Zustände in einem französischen Gefangenenlager.

Mannheim, 26. Aug. Dem Reichstagsabg. Solar Graf-Mannheim ist auf eine dringende Vorstellung beim Kriegsministerium in Berlin wegen der empfindlichen Zustände im deutschen Kriegsgefangenenlager Willgüsten (französisch Dep. Haute Marne) dieser Tage der Bescheid zugegangen, daß die schweizerische Gefangenschaft in Paris zu einem Besuche des Lagers aufgefordert worden sei, um sich von den dortigen Zuständen zu überzeugen.

Den Angehörigen der zahlreichen Kriegsgefangenen von holländischen Truppen, die in den Augusttöpfen 1914 bei Mülhausen i. G. in französische Gefangenschaft gerieten, zum großen Teil seit dieser Zeit im Lager Willgüsten schmachten, werden die obigen Mitteilungen zu starker Beruhigung gereichen. (S. K.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 27. August.
Saatzgut für Frühkartoffeln. Die weniger gute Frühkartoffelernte läßt voraussehen, daß die Saatgutversorgung im nächsten Frühjahr mit großen Schwierigkeiten verbunden sein wird.

Na. Lebensmittelverteilung. Diese Woche werden neben den üblichen Nahrungsmitteln Gruppen, Kartoffelmehl und Kindererzeugnisse ausgegeben. Wegen Verteilung der Eier sind die besonderen Bestimmungen zu beachten.

Zur Verbesserung der Kohlenverwertung des Elektrizitätswerks sind verschiedene Maßnahmen geplant. Ein Teil der Arbeiten (Auffüllung des Krans mit Fahrbahn) ist bereits ausgeführt.

Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Messing usw. Laut Bekanntmachung des Bürgermeisters vom 21. August müssen die Gegenstände der Reihe I abgeliefert werden.

Die Verteilung der Heereslieferungen an das Handwerk erfolgt jetzt in Baden nach einer neuen Art und Weise. Bei den vier Handwerkskammern sind Wirtschaftsstellen gegründet worden.

Die Wirtschaftsstellen müßten die Genehmigung des Landesgewerbeamts erhalten, das die Genehmigung erteilt hat unter der Voraussetzung, daß die Handwerkskammern die Aufsicht führen und daß die Wirtschaftsstellen ihre Tätigkeit im Interesse der Allgemeinheit ausüben.

chaftsstelle in Freiburg bereits Aufträge im Werte von mehreren hunderttausend Mark auszuführen hat.

Landesversammlung. Am 29. Sept. d. Js. findet in Karlsruhe die Landesversammlung des Landesverbandes bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen statt.

Die Erscheinungen an Nova Aquilae. Von der amerikanischen Sternwarte des Harvard College ist jetzt der Bericht eingegangen, daß der neue Stern im Bilde des Adlers, der, wie man sich erinnern wird, am 8. Juli entdeckt wurde, bereits vorher von der genannten Sternwarte photographiert worden war.

Stimmen aus dem Publikum.

Zum Beginn der Jagd.
Der 24. August verkündet für Baden den Beginn der Jagd, jedoch nicht für Hasen, sondern nur für Fledhühner und Fasanen. Leider ist in Jägerkreisen die Ansicht verbreitet, daß auch für Hasen die Jagd offen ist, und wie ich erfahren, haben „weidgerechte“ Karlsruher Jäger, denen bekannt ist, daß Hasen erst am 1. Oktober geschossen werden dürfen, an Gr. Ministerium des Innern Eingaben gerichtet, daß die Jagd auf Hasen angesichts des guten ?? Hasenjahres und der Fleischnot am 24. August beginnen soll.

Es dürfte angebracht sein, daß das Ministerium beim in dessen Auftrag die Bezirksämter die Schonzeiten nochmals veröffentlicht, damit diese Jagdverbote nicht durch die Jagd schon gemäß durch die überhandnehmende Wilderei Einbuße erleidet.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
Todesfälle. 23. Aug.: Erich, alt 8 Monate 24 Tage, Vater Friedrich, Mutter Auguste.

Neuer Fliegerangriff auf Frankfurt.
M.B. Karlsruhe, 26. Aug. Am 25. August, gegen Mittags, wurde die offene Stadt Frankfurt abermals von feindlichen Fliegern angegriffen. Die abgeworfenen Bomben haben lediglich Sachschaden verursacht.

Günstige Ernte in Finnland.
M.B. Helsingfors, 26. Aug. (Nicht amtlich.) Die amtlichen Erntebereiche vom August zeigen ein durchweg günstiges Bild. Die Ernte in Roggen, Hafer, Gerste und Kartoffeln ist über mittelgut, die in Heu mittelgut.

Advertisement for Maria Régosz, a Hungarian actress, performing at the Stadttheater. Includes details about her roles and showtimes.

Advertisement for the Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband (DNGV) in Karlsruhe, listing various services and contact information.

Advertisement for Malminen schreiben, Stenographie, and other services, including contact details for J. Brief.

Large advertisement for Colosseum, featuring a collection of old materials and tools for sale, with details on location and hours.

Advertisement for hair services (Haar-Arbeiten) and other beauty treatments, including prices and contact information.

Advertisement for Ull'sche Lichtspiele, featuring films like 'Rosa Porten' and 'Die Unglückliche'.

Fertig bearbeitete Eisenkörper

I. W. M. Z.

bei sofort. Lieferbeginn bis 15. Okt. sucht 3983a.2.2

Louis Busch, Mainz.

Eisendreher, Hilfsarbeiter

Frauen f. Maschinenarbeit sofort gesucht. 9982

Geigersche Fabrik G. m. b. H., Karlsruhe, Angartenstraße 51.

Tüchtiger Dreher

gesucht. 21

Stromayer, Briekfabrik

Aehl am Rhein. Briefe sind offen zu lassen. 3990a

Färber und Wäscher

auch ausbilde, sucht sofort 7764

Färberei D. Lasch, Sophienstraße 28.

Küfer u. Hilfsarbeiter,

Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel, Abtg. Marnelade. 10172

Tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen

werden in großer Anzahl eingestellt. 10115

Karlsruhe, Hansastraße 20.

Hilfsarbeiter

werden laufend eingestellt. 10291

P. Huckschlag

Metallwarenfabrik Karlsruhe i. S. Baumeisterstr. 26.

Kontoristin

mit guter Handschrift f. Buchhaltung, zur Führung des Kontokorrents u. sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 10298 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 3.1

Wir suchen eine tüchtige Kontoristin

auf 1. Oktober oder früher, welche die Schreibmaschine (Ablet) und Stenographie völlig beherrscht. Ausführliche Angebote mit Zeugnis, Bild und Gehaltsansprüche an 3999a Eisen- und Stahlwerke Haslach i. A. Wilhelm Haib Haslach i. Kinzigtal (Baden).

Blasiererin gesucht

Suche sofort anständige, energische Blasiererin. Meldung abends von 8-9 Uhr. 327608

Central-Kino, 26 Karlsriedstraße 26.

Tücht. Schneiderinnen

sofort gesucht. 327589

Heumann, Hirschstraße 40.

Hand- und Maschinen- Näherinnen

sofort gesucht. 327611

W. Hötzer, Amalienstr. 26, II.

Hilfs- Arbeiterinnen

finden Beschäftigung bei

Färberei Printz, Ettlingerstraße 65.

Gejucht

auf 15. September oder 1. Oktober 3875a

Köchin,

die auch Hausarbeit übernimmt, an 2 Personen. Zimmermädchen vorhanden. Lohnansprüche mit Zeugnisabschriften erbeten. an Frau Oberleutnant v. Secker, Karlsruhe, a. St. Mühlem, Baden, Werderstr. 49.

Kinderpflegerin.

oder bess. Mädchen, für 1. oder 15. Sept. gesucht. Freiburg i. Br. Amigundenstraße Nr. 3. Überlässiges, tüchtiges Mädchen für häusl. Arbeit gesucht. Frau Geometer Streckfuß, Geiselberg, 3989a.4.2 Kaiserstr. 72.

Einige tüchtige Maschinenföhrerinnen

(keine Anfängerinnen) perfekt in Stenographie, für militärisches Büro sofort gesucht. Angebote unter Nr. 10220 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Gejucht

auf 15. September oder 1. Oktober 3875a

Köchin,

die auch Hausarbeit übernimmt, an 2 Personen. Zimmermädchen vorhanden. Lohnansprüche mit Zeugnisabschriften erbeten. an Frau Oberleutnant v. Secker, Karlsruhe, a. St. Mühlem, Baden, Werderstr. 49.

Kinderpflegerin.

oder bess. Mädchen, für 1. oder 15. Sept. gesucht. Freiburg i. Br. Amigundenstraße Nr. 3. Überlässiges, tüchtiges Mädchen für häusl. Arbeit gesucht. Frau Geometer Streckfuß, Geiselberg, 3989a.4.2 Kaiserstr. 72.

Tücht. Mädchen

wird für den Haushalt gesucht für sofort oder später. Kaiserstr. 87, part. Suche auf 1. oder 15. September ein einfaches, tüchtiges Mädchen das gut nähen und etwas Hausarbeit übernimmt. 2. Mädchen vorhanden. Angeb. u. Nr. 327615 an die „Bad. Presse“ erb.

Mädchen

für Hausarbeiten sofort od. 1. September gesucht. Näheres 10292 Hofbäckerei Sch. Feder, Kronenstraße 12.

Mädchen

für Hausarbeiten sofort od. 1. September gesucht. Näheres 10292 Hofbäckerei Sch. Feder, Kronenstraße 12.

Tüchtig. Mädchen,

welches selbständig den Haushalt vertritt, an drei Personen gesucht. 327647 Köfstr. 8, part. Voranstell. von 12-2 Uhr u. abends von 7 Uhr ab.

Hausmädchen

auf sofort gesucht. 10273

Kren, Erbprinzenstr. 34.

Mädchen

für kleinen Haushalt gef. Frau Dr. Spohr, 327593 Kaiserstr. 108.

Mädchen

für Beihilfe in Küche und Haus. 10221.3.3

Kiehling, Walbstr. 8.

Mädchen,

das etwas kochen kann, auf 15. Sept. oder später an einzelne Dame als Alleinmädchen gesucht. Frau Kösch, 327594 Walbstr. 4.

Mädchen

suchen, fleißig. 327600

Mädchen

suchen, fleißig. 327600

Mädchen

für Hausarbeiten bald gesucht. 327426.2.2 Kaiser-allee 119, II. Fleißiges, ehrliches Mädchen für Küche und Hausarbeit auf 1. Sept. gesucht. Amalienstraße 65, I.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf 1. Sept. gesucht. Amalienstraße 65, I.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf 1. Sept. gesucht. Amalienstraße 65, I.

Junges williges Mädchen

für sofort oder 1. Sept. gesucht. 327597 Amalienstraße 20, II.

Tüchtiges Mädchen

sofort oder 1. September gesucht. 327149.7.5 Pönsonkratt, Bürgerstr. 22.

Saubere Frau

ob. Mädchen f. 2-3 Stunden vormittags in kleine Familie gesucht. 327594 Carlstraße 64 3. Stod.

Büglerrinnen u. Arbeiterinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht. 7.5

Jul. Iken

Dampfwäscherei Durlach.

Büglerrinnen Frauen Mädchen

für Wäschehülen Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-allee 27.

Büglerrinnen Frauen Mädchen

für Wäschehülen Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-allee 27.

Büglerrinnen Frauen Mädchen

für Wäschehülen Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-allee 27.

Büglerrinnen Frauen Mädchen

für Wäschehülen Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-allee 27.

Büglerrinnen Frauen Mädchen

für Wäschehülen Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-allee 27.

Büglerrinnen Frauen Mädchen

für Wäschehülen Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-allee 27.

Büglerrinnen Frauen Mädchen

für Wäschehülen Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-allee 27.

Büglerrinnen Frauen Mädchen

für Wäschehülen Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-allee 27.

Büglerrinnen Frauen Mädchen

für Wäschehülen Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-allee 27.

Büglerrinnen Frauen Mädchen

für Wäschehülen Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-allee 27.

Büglerrinnen Frauen Mädchen

für Wäschehülen Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-allee 27.

Fräulein,

welches schon einige Jahre in einem Schreibwaren-geschäft als Verkäuferin tätig war, sucht sich zu verändern. Würde nebenbei evtl. auch gerne in einem Büro tätig sein. Angebote unter 327642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein,

welches schon einige Jahre in einem Schreibwaren-geschäft als Verkäuferin tätig war, sucht sich zu verändern. Würde nebenbei evtl. auch gerne in einem Büro tätig sein. Angebote unter 327642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein,

welches schon einige Jahre in einem Schreibwaren-geschäft als Verkäuferin tätig war, sucht sich zu verändern. Würde nebenbei evtl. auch gerne in einem Büro tätig sein. Angebote unter 327642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein,

welches schon einige Jahre in einem Schreibwaren-geschäft als Verkäuferin tätig war, sucht sich zu verändern. Würde nebenbei evtl. auch gerne in einem Büro tätig sein. Angebote unter 327642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein,

welches schon einige Jahre in einem Schreibwaren-geschäft als Verkäuferin tätig war, sucht sich zu verändern. Würde nebenbei evtl. auch gerne in einem Büro tätig sein. Angebote unter 327642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein,

welches schon einige Jahre in einem Schreibwaren-geschäft als Verkäuferin tätig war, sucht sich zu verändern. Würde nebenbei evtl. auch gerne in einem Büro tätig sein. Angebote unter 327642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein,

welches schon einige Jahre in einem Schreibwaren-geschäft als Verkäuferin tätig war, sucht sich zu verändern. Würde nebenbei evtl. auch gerne in einem Büro tätig sein. Angebote unter 327642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein,

welches schon einige Jahre in einem Schreibwaren-geschäft als Verkäuferin tätig war, sucht sich zu verändern. Würde nebenbei evtl. auch gerne in einem Büro tätig sein. Angebote unter 327642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein,

welches schon einige Jahre in einem Schreibwaren-geschäft als Verkäuferin tätig war, sucht sich zu verändern. Würde nebenbei evtl. auch gerne in einem Büro tätig sein. Angebote unter 327642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein,

welches schon einige Jahre in einem Schreibwaren-geschäft als Verkäuferin tätig war, sucht sich zu verändern. Würde nebenbei evtl. auch gerne in einem Büro tätig sein. Angebote unter 327642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein,

welches schon einige Jahre in einem Schreibwaren-geschäft als Verkäuferin tätig war, sucht sich zu verändern. Würde nebenbei evtl. auch gerne in einem Büro tätig sein. Angebote unter 327642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein,

welches schon einige Jahre in einem Schreibwaren-geschäft als Verkäuferin tätig war, sucht sich zu verändern. Würde nebenbei evtl. auch gerne in einem Büro tätig sein. Angebote unter 327642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein,

welches schon einige Jahre in einem Schreibwaren-geschäft als Verkäuferin tätig war, sucht sich zu verändern. Würde nebenbei evtl. auch gerne in einem Büro tätig sein. Angebote unter 327642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein,

welches schon einige Jahre in einem Schreibwaren-geschäft als Verkäuferin tätig war, sucht sich zu verändern. Würde nebenbei evtl. auch gerne in einem Büro tätig sein. Angebote unter 327642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein,

welches schon einige Jahre in einem Schreibwaren-geschäft als Verkäuferin tätig war, sucht sich zu verändern. Würde nebenbei evtl. auch gerne in einem Büro tätig sein. Angebote unter 327642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

2-3 Zimmerwohnung

von H. Familie (3 Personen) auf 1. Oktober od. später gesucht. Angebote u. Nr. 327604 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

2 Zimmerwohnung

mit Küche. Angebote unter 327489 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Junges Ehepaar

mit einem 8jähr. Kinde sucht schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Oktober oder früher. Weststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 327331 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 3.8

Suche

2 möbl. Zimmer mit Küche oder Kücheneinrichtung. Angebote u. Nr. 327607 an die „Bad. Presse“ erb. 327607

Gut möblierte Wohnung,

mit Küche und Mädchenzimmer auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 327602 an die „Bad. Presse“ erb. 327602

Für 15. Sept. od. 1. Okt.

In schöner Stadtlage, vorm. in der Weststadt, wird für Dame hübsch möbl. sehr saub. sonnig. Zimmer, 2. oder 3. Stod. gesucht, entweder mit ganzer Pension od. halber, je nach Vereinbarung. Nur Angebote unter Nr. 327542 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ evtl. auch von allein. Dame erbeten, die auf dauernd Vermieteten Wert legen; Referenzen gerne erwünscht, aber nicht Bedingung.

Anständig. Fräulein

sucht auf 1. Sept. (Okt.) einfach möbliert. Zimmer bei alleinl. Frau oder Witwe. Ana. u. 327539 an die „Bad. Presse“ erb. Bessere Herr wünscht gut möbl. Zimmer mit Frühstück im Zentrum der Stadt. Angebote unter 327490 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Fein möbliertes Wohn-u. Schlafzimmer

nächst der Hauptpost zu vermieten. Douglasstraße Nr. 10, part. 327628

Auf 1. Sept. ist in gut. Hause hübsches, sonniges Zimmer

an ruh. Mieter zu verm. 327656 Karlsruhe 64, III.

Gut möbliert. Zimmer

mit Frühstück auf 1. Sept. zu vermieten. 10299.2.1 Frau Kaumer, Werderstraße 9, III., Eing. Götthe

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

in vornehm. Hause an Herrn zu vermieten. Bad, elektr. Licht, Marmorboden. 327646 Geraniestraße 2, IV.

Amalienstr. 19, 3. Stod.

ist ein gut möbl. Zimmer, mit guter Pension, in schöner, freier Lage, auf 1. Sept. zu vermieten. 327559

Kaiserstr. 147

ist ein großes leeres Manufakturzimmer zu verm. 327629

Bähringerstr. 92, III. n.

dem Marktplatz, ist ein schön möbl. Zimmer mit Pension auf 1. Sept. zu vermieten. 327531

Auf dem Lande.

Gut möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit auf 1. Sept. zu verm. Elektr. Licht u. Wasserleitung. Obstgut Lindenhof, Diersweier b. Bühl. 3962a

1 kleinerer Laden

mit anstehender 2 oder 1 Zimmerwohnung zu miet. gesucht. Angeb. unter 327639 an d. Bad. Presse.

4-5 Zimmerwohnung

auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 327608 an die „Bad. Presse“ erb. 327608

3 Zimmerwohnung

gel. Ang. unt. Nr. 10289 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

2-3 Zimmerwohnung

hier oder Umgebung von kleiner Familie (erwachs. Pers.) auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote u. 327488 an die Bad. Presse.

Landaulenhall

auf sof. 3-4 Wochen von Frau mit 2 Kindern gesucht oder

kleines Landhaus

Nähe Karlsruhe gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 10280 an die „Badische Presse“.

kleines Landhaus

Nähe Karlsruhe gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 10280 an die „Badische Presse“.

kleines Landhaus

Nähe Karlsruhe gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 10280 an die „Badische Presse“.

kleines Landhaus

Nähe Karlsruhe gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 10280 an die „Badische Presse“.

kleines Landhaus

Nähe Karlsruhe gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 10280 an die „Badische Presse“.

kleines Landhaus

Nähe Karlsruhe gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 10280 an die „Badische Presse“.

kleines Landhaus

Nähe Karlsruhe gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 10280 an die „Badische Presse“.

kleines Landhaus

Nähe Karlsruhe gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 10280 an die „Badische Presse“.

kleines Landhaus

Nähe Karlsruhe gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 10280 an die „Badische Presse“.

kleines Landhaus

Nähe Karlsruhe gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 10280 an die „Badische Presse“.

